

Die finanzielle Waffenbrüderschaft mit Deutschland.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ über unsere
vierte Kriegsanleihe.

B. Berlin, 18. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Etwa einen Monat nach dem glänzenden Erfolge unserer vierten Kriegsanleihe wenden sich nunmehr auch die Regierungen Oesterreichs und Ungarns mit einer vierten österreichischen, beziehungsweise ungarischen Kriegsanleihe an den Geldmarkt. Die bisherigen Leistungen der verbündeten Donaumonarchie in der Aufbringung der für die Durchführung des Krieges erforderlichen Mittel setzen die finanzielle Kraft der Monarchie und die Entschlossenheit, die Opferwilligkeit und den Gemein Sinn ihrer Bevölkerung in ein helles Licht. Es wurden in Oesterreich-Ungarn bei den drei bisherigen Kriegsanleihen über 13 Milliarden Kronen aufgebracht, wovon 8780 Millionen auf Oesterreich, der Rest auf Ungarn entfallen. Das auf seinen alten Reichtum und seine Stellung als Weltbankier so stolze Frankreich vermochte in der bisher einzigen Kriegsanleihe nur etwa 11/2 Milliarden Frank seiner Kriegsausgaben zu konsolidieren, blieb also weit hinter der finanziellen Leistung der habsburgischen Monarchie zurück. Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß die vierte österreichische und die vierte ungarische Kriegsanleihe ein glänzendes Ergebnis haben werden.

Mit Recht hat kürzlich der österreichische Finanzminister darauf hingewiesen, daß alle Voraussetzungen günstig sind: Die militärischen Erfolge an allen Fronten, die wirtschaftliche Lage in Landwirtschaft und Gewerbe und die Steigerung der Einlagen bei den Sparkassen und Banken.

Seit Ausbruch des Weltkrieges kämpfen unsere Truppen in treuer Waffenbrüderschaft mit denjenigen Oesterreich-Ungarns, teilweise sogar in gemeinsamen Verbänden. In dem uns aufgezwungenen Wirtschaftskampf stehen wir und Oesterreich-Ungarn in gemeinsamer Gegenwehr zusammen. Auch auf finanziellem Gebiet kämpfen wir Schulter an Schulter. Der Erfolg der neuen Kriegsanleihe der verbündeten Monarchie wird überall in Deutschland als neuer Sieg der gemeinschaftlichen Sache gewertet werden.